

Carola Pohlmann

„Nur für brave Kinder,, - Spiel- und Verwandlungsbücher im 19. Jahrhundert

Vortrag gehalten im Rahmen der Ausstellung „Kulturen im Kontext - Zehn Jahre Sammlung Deutscher Drucke,, am 17.12.2000 in der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

„Ein *Bilderbuch* ist für eine Kinderstube ein eben so wesentliches und noch unentbehrlicheres Meuble als die Wiege, eine Puppe, oder das Steckenpferd,, schrieb Friedrich Justin Bertuch im Vorwort zum ersten Band seines *Bilderbuchs für Kinder*, der im Jahre 1790 erschien.

Bilderbücher sind auch das Thema meines Vortrags, genauer gesagt Spiel- und Bewegungsbilderbücher für Kinder von ihren Anfängen bis zur Gegenwart. Der Schwerpunkt liegt dabei auf den Spielbilderbüchern der Jahrhundertwende und besonders auf dem Schaffen eines Mannes, der diese Gattung wie kein anderer bereichert hat – Lothar Meggendorfer. Der Illustrator und Bilderbuchkünstler Meggendorfer steht auch im Mittelpunkt des Teils der Ausstellung zur Sammlung deutscher Drucke, den die Kinder- und Jugendbuchabteilung der Staatsbibliothek zu Berlin gestaltet hat.

Diese wissenschaftliche Sonderabteilung der Staatsbibliothek zu Berlin sammelt und erschließt Kinder- und Jugendbücher der Vergangenheit und Gegenwart und stellt sie Lesern zur wissenschaftlichen Benutzung zur Verfügung. Der Gesamtbestand der Abteilung umfaßt zur Zeit mehr als 150 000 Bände. Besonders reich ist der Bestand an alten deutschen Kinderbüchern. Die Abteilung wurde im Jahre 1951 auf Betreiben des damaligen Hauptdirektors der Deutschen Staatsbibliothek, Prof. Horst Kunze gegründet, um einer bis dahin im deutschen Bibliothekswesen vernachlässigten Gattung die notwendige Förderung angedeihen zu lassen. Zählten doch auch in dieser Bibliothek Kinder- und Jugendbücher lange zu den „minderwichtigen,, Schriften, die der Sammlung in einer wissenschaftlichen Bibliothek nicht würdig waren. Viele der in der Königlichen Bibliothek Berlin als Pflichtexemplare eingehenden Kinderbücher wurden im 19. Jahrhundert an Antiquare abgegeben oder auf Auktionen veräußert. So kam es, dass die Veranstalter der *Historischen*

Ausstellung von Bilderbüchern und illustrierten Jugendschriften in der Kunsthalle in Hamburg 1896 resigniert feststellen mußten, „daß eigentlich bei keiner Bibliothek systematisch auf dem von uns in Angriff genommenen Arbeitsfelde gesammelt worden,, war und „daß es nötig wäre, durch eine energisch betriebene ständige Sammlung dem Zufall zu Hilfe zu kommen,,. Immerhin konnten trotz der für Kinderbücher restriktiven Erwerbungspolitik der Königlichen Bibliothek mehr als 10 % der Ausstellung aus ihren Beständen bestückt werden. Die nachhaltige Wirkung der Ausstellung, die anlässlich der Allgemeinen Deutschen Lehrerversammlung und der gleichzeitig stattfindenden Tagung der Vereinigten Deutschen Prüfungsausschüsse für Jugendschriften gezeigt wurde, bewirkte auch in der Königlichen Bibliothek eine erste Änderung bezüglich der Erwerbung von Kinder- und Jugendbüchern. Auch wenn weiterhin keine Kinderbücher angekauft wurden, so nahm die Bibliothek doch auf diesem Gebiet ihr Pflichtexemplarrecht wieder wahr. Doch schon wenige Jahrzehnte später, im Zweiten Weltkrieg, war der kleine Kinderbuchbestand erneut in Gefahr. Kriegseinwirkung und Auslagerungen mit den bekannten Konsequenzen haben nur wenige Exemplare überstanden. Deshalb war es eine umso wichtigere Aufgabe, nach dem Ende des Krieges diese literarischen und kulturgeschichtlichen Quellen für die Nachwelt zu bewahren und den Bestand so weit wie möglich auszubauen. Gegenwärtig erwirbt die Abteilung ca. 3000 – 4000 Kinderbücher im Jahr. Davon sind etwa ein Drittel antiquarische Erwerbungen. Für diesen Teil des Bestandes werden allerdings mehr als zwei Drittel des Etats der Abteilung ausgegeben, was niemanden verwundern wird, der die hohen und ständig steigenden Preise für Kinderbücher auf dem Antiquariatsmarkt kennt. Erstausgaben bekannter Klassiker der Kinderliteratur sind für öffentliche Einrichtungen buchstäblich unerschwinglich geworden – eine Erstausgabe des *Struwwelpeter* könnte sich heute – selbst wenn sie angeboten würde – wohl keine deutsche Bibliothek mehr leisten und auch die Erstausgabe von Wilhelm Buschs *Max und Moritz*, die die Staatsbibliothek noch vor fünf Jahren für einen vergleichsweise moderaten Preis angekauft hat, erzielt heute Spitzenpreise.

Die wissenschaftliche Bedeutung von Kinderbüchern muss allerdings keine Bibliothek mehr rechtfertigen. Universitäten und Hochschulen haben Lehrstühle für Kinder- und Jugendliteratur, und besonders die literaturgeschichtliche Analyse von Jugendbüchern hat in den letzten Jahrzehnten eine bedeutende Entwicklung erfahren. Aber nicht nur Germanisten,

sondern auch Pädagogen, Psychologen, Historiker und Soziologen haben den Quellenwert von Kinderbüchern erkannt und ihnen spezielle Forschungsvorhaben gewidmet.

Bei der Mehrzahl der Untersuchungen an historischen Kinderbüchern stehen die Texte im Vordergrund, bildliche Darstellungen werden wesentlich seltener ausgewertet. Die Bilderbuchforschung hat sich bisher überwiegend mit der Kinderliteratur des zwanzigsten Jahrhunderts beschäftigt; die kunsthistorische Betrachtung alter Kinderbücher beschränkte sich in Deutschland meist auf die Untersuchung einzelner Illustratoren oder einzelner Perioden. Eine umfassende Erforschung des Gegenstandes aus buchgestalterischer Sicht steht bisher noch aus. Hans Adolf Halbey schreibt in *Bilderbuch: Literatur : Neun Kapitel über eine unterschätzte Literaturgattung*: „Erst wenn das Bilderbuch als ernst zu nehmender Bestandteil der Literatur in den wissenschaftlichen Disziplinen erkannt ist, wird man ihm auch weitergreifende und tiefere Aussagen über ihre Zeit und den jeweiligen Zeitgeist zutrauen.., (S. 200)

Dem Zeitgeist im Bilderbuch und besonders im Spiel- und Bewegungsbilderbuch wende ich mich in meinen weiteren Ausführungen zu. Bereits im 17. Jahrhundert haben bildliche Darstellungen die Rezeption und Verbreitung von Kinderbüchern in entscheidenden Maße beeinflusst und den Ruhm literarischer Werke mitbegründet. Aus der engen Verbindung von Text und Bild im Kinderbuch erwächst ein künstlerisches Spannungsverhältnis. Abwechselnd wendet sich der Leser der intellektuellen Verarbeitung des Textes und der unmittelbaren Anschauung des Bildes zu. Diese produktive Spannung, die zum erklärenden Weiterlesen und erneuten Betrachten anregt, ist bereits in sehr frühen Werken der Kinder- und Jugendliteratur bewusst als Instrument der Wissensvermittlung eingesetzt worden. Eines der berühmtesten Beispiele aus der Gattung der belehrenden Kinderliteratur basiert auf der Verbindung von Text und Bild – das 1658 erstmals in deutscher Sprache erschienene Werk *Orbis sensualium pictus* des Theologen und Pädagogen Johann Amos Comenius. Der *Orbis pictus* gibt in 150 Bildkapiteln einen Überblick über Himmel und Erde, über die wichtigsten Naturerscheinungen, bürgerlichen und staatlichen Ordnungen, Berufe und Wissenschaften. Eingebunden ist das weltliche Geschehen in das Wirken Gottes – das Buch beginnt mit Gott und endet mit dem Jüngsten Gericht. Die Bedeutung des *Orbis pictus* liegt weniger auf rein künstlerischem Gebiet als auf einer Verschmelzung von Wissensvermittlung und

Anschaulichkeit, die für die Kinder- und Jugendliteratur beispielgebend war. Bemerkenswert ist das Bemühen um realistische Abbildungen und um naturgetreue Darstellung. Die Holzschnitte zur Erstausgabe wurden von dem Nürnberger Künstler Paulus Kreutzberger angefertigt. Schon in diesem Frühwerk der Jugendliteratur gibt es übrigens ein bewegliches Bild. Im Abschnitt drei *Coelum* (Der Himmel) sind Himmel und Erde durch eine große und eine kleine übereinander montierte Scheibe dargestellt. Die Himmelscheibe kann man um die Erdscheibe bewegen und so den Anbruch des Tages und der Nacht veranschaulichen. Der zugehörige deutsche Text lautet: „Der Himmel 1 // drehet sich // und gehet // um die Erde / 2// die in der Mitten stehet. // Die Sonne/ 3 // sie sey wo sie sey// scheint immer:// ob schon // das Gewülcke 4 // sie uns raubet;// und macht mit ihren Strahlen 5 // das Liecht;// das Liecht / den Tag.// Gegen über // ist die Finsternis 6 // daher die Nacht.// Bey Nacht// scheint der Mond/ 7 // und die Sternen 8 // schimmern/ blincken.// Des Abends/ 9 // ist die Demmerung:// des Morgens// die Morgenröte 10// und das Tagen.,,

Ob Comenius die Bewegung des Himmels um die Erde, also das alte ptolemäische Weltbild aus religiösen Gründen beibehielt, oder ob er aus pädagogischen Gründen eine für Kinder leichter verständliche Darstellungsart wählte, scheint bis heute nicht endgültig geklärt.

Bewegliche Teile in Büchern waren im 16. und 17. Jahrhundert bereits aus wissenschaftlichen Werken bekannt. In astronomischen und mathematischen Schriften gab es drehbare Scheiben, die übereinander gesetzt wurden und die durch die Bewegung unterschiedliche Kombinationen ergaben, die für Berechnungen genutzt werden konnten. Auch anatomische Werke verwendeten bewegliche Teile in Form von aufklappbaren Abbildungen, die unterschiedliche Schichten der einzelnen Körperteile nach und nach sichtbar werden ließen. Sie waren die Vorläufer der später so beliebten Darstellungen in den Gesundheitslexika, in denen man mit Akribie wahlweise den Bau des männlichen oder weiblichen Körpers bis auf die Knochen erkunden konnte.

1654 erschien in London bei dem Verleger E. Alsop ein Buch unter dem Titel *The Beginning and Progress of Man*, das eine andere Form des beweglichen Bilderbuchs begründen sollte – die Metamorphose. Es bestand aus vier Tafeln, die von zwei weiteren am oberen bzw. unteren Rand befestigten Halbseiten verdeckt wurden. Durch das Umklappen dieser Bildteile

entstanden neue Bilder. Englische Auswanderer brachten das Buch nach Amerika und dort wurde das Werk – das übrigens zunächst keineswegs für Kinder, sondern für Erwachsene bestimmt war – besonders bei den Puritanern beliebt. 1787 erschien in Philadelphia eine Druckfassung „for the amusement of young persons,“. Anfang des 19. Jahrhunderts wurden auch deutsche Fassungen für die Kinder der Pennsylvaniadeutschen veröffentlicht. Die Staatsbibliothek konnte in diesem Jahr eine dieser fragilen und inzwischen sehr seltenen Kostbarkeiten in deutscher Sprache erwerben. Unser Exemplar erschien 1833 in Harrisburg bei dem berühmten Verleger Gustav S. Peters. Es trägt den Titel: *Metamorphosis oder eine Verwandlung von Bildern mit Poetischen Erklärungen zur Unterhaltung der Jugend*. Das Buch hat im Wesentlichen die aus den alten Fassungen bekannten Bildinhalte übernommen. Es besteht aus vier in Leporelloform aneinander gefügten Tafeln mit folgenden Abbildungen: Tafel 1 zeigt Adam neben dem Baum, um den sich die Schlange windet. Im Text heißt es „1. Der A d a m war der erste Mann, // Wie man ihn hier wohl schaut; // Aus seiner Rippe wurde dann - // Lift auf-sieh seine Braut.,,

Wenn man die obere Bildhälfte herumklappt, sieht man Evas Oberteil. Das Unterteil von Adam und Eva sind identisch – beide tragen einen Lendenschurz. Ein Umwenden der unteren Bildseite macht aus Eva eine Meerjungfrau mit einem Fischeschwanz. Die zweite Tafel zeigt einen Löwen, der sich in den Vogel Greif verwandeln läßt, aus dem wiederum ein Adler wird, der gerade ein Kind raubt. Auf Tafel drei ist das inzwischen zum erwachsenen Manne gereifte Kind mit folgendem Text abgebildet: „7. Der Adler har mich nicht geholt, // Noch sonst ein tolles Vieh. // Mein Herz erfreuet sich am Gold // Turn down das Blatt und sieh.,, Die letzte Tafel zeigt die Zufriedenheit des reichen Mannes, durch das Wenden des Blattes werden jedoch sein Krankenbett und am Ende der Tod in Gestalt eines Skeletts sichtbar. So werden die Wechselfälle des Lebens eindrücklich und in rascher Folge dargestellt. „Unterhaltung und Belehrung,“, die oft von Kinderbüchern gefordert wurden, sind in dieser Schrift eng miteinander verbunden. Am oberen Blattrand sind außerdem noch das Alphabet und am unteren Blattrand die Ziffern von 0 – 9 dargestellt, sodass das Büchlein verschiedene Lerninhalte miteinander verband. Am Ende des Bändchens steht folgende editorische Notiz: „Um unsere Leser nicht irre zu leiten, bemerken wir daß der Vogel G r e i f und das M e e r - w e i b c h e n bloß fabelhafte Bilder sind, welche nie wirklich existirten. Auch der Tod ist kein Wesen, sondern wird bloß sinnbildlich als ein menschliches Gerippe vorgestellt.,, Bei dieser Bemerkung denkt man unwillkürlich an die wütenden Proteste amerikanischer Eltern

zu dem „unrealistischen und verwirrenden,, Geschehen in *Harry Potter*. Vielleicht sollten die Verleger eine ähnliche Notiz in die amerikanischen Ausgaben eindrucken lassen.

Auch in Europa kam am Anfang des 19. Jahrhunderts die Spielbuchszenen in Bewegung. So erschien 1811 in London bei Fuller ein kleines Buch unter dem Titel *Frank Feignwell's attempts to amuse his friends on twelfth-night*. Zu diesem Band gehörten ausgeschnittene Figurinen, die Verkleidungen Franks darstellend, auf die durch eine Steckverbindung der Kopf des Knaben aufmontiert werden konnte. Komplettiert wurde das Ganze durch entsprechende Kopfbedeckungen. Ein ähnliches Kinderbuch erschien 1822 in Wien bei dem für seine Papierspielwaren und Bilderbücher berühmten Verleger Heinrich Friedrich Müller. Es heißt: *Augusts Verwandlungen, oder der Knabe in sechs Gestalten : ein Bilderbuch für Knaben mit sieben colorirten beweglichen Kupfern*. August, „ein junger Stutzer,, verbringt die Ferien bei zwei alten Tanten und langweilt sich herzlich. Deshalb hält er sich möglichst wenig in der Nähe der Tanten auf, sondern macht Besuche in der Umgebung. Seine Tanten zeigen sich über seine mangelnde familiäre Rücksichtnahme verärgert. Um sie wieder zu versöhnen, schleicht sich August verkleidet als „junger Theolog,, bei ihnen ein. Aus dem ersten heimlichen Besuch entwickelt sich ein Spiel, in dessen Verlauf August als „Einsiedler,, „Uhlane,, „Minnesänger,, und „Gärtner,, verkleidet auftritt. Auch diesem Buch sind Figurinen mit den jeweiligen Verkleidungen beigegeben, die aber leider dem in der Staatsbibliothek vorhandenen Exemplar fehlen.

Ebenfalls im Verlag von H. F. Müller erschien 1836 ein Buch mit aufstellbaren Papierteilen: *Bunte Scenerien aus dem Menschenleben : Ein Bilderbuch ganz neuer Art zum Nutzen und Vergnügen der Jugend bearbeitet von Leopold Chimani. Mit vier in Kupfer gestochenen, colorirten und beweglichen Darstellungen*. Dieses Buch in der Art der Papiertheater zeigt folgende Bilder: Eine Gratulationsszene in einer Gartenlandschaft, einen „Abschied vom Vaterhause,, eine Schlittenfahrt und einen Jahrmarkt. Die sorgfältig kolorierten Tafeln sind aus vier hintereinander angeordneten Ebenen aufgebaut.

Wien und London waren am Anfang des 19. Jahrhunderts die wichtigsten Fabrikationsorte von Papierspielzeug und Spielbilderbüchern. Auch die aufwendig gestalteten und mit verblüffenden Effekten versehenen Glückwunschkarten von Wiener Papierkünstlern wurden

in immer neuen Varianten hergestellt und boten Anregungen für Kinder- und Jugendbuchautoren. In London kamen um die Mitte des 19. Jahrhunderts die ersten beweglichen Bilderbücher in Mode. Eines der frühesten ist das 1857 bei Dean & Co erschienene Buch *Old Mother Hubbard*. Die erste deutsche Publikation dieser Art ist ebenfalls in der Kinder- und Jugendbuchabteilung vorhanden: *Lampart's lebendiges Bilderbuch mit beweglichen Figuren zur Belustigung für Kinder* von Eduard Ille aus dem Jahre 1862. Mit einem am unteren Bildrand befestigten Pappstreifen können mehrere Figuren in der Abbildung bewegt werden. Die Bilder sind Kasperleszenen, die auf einer Bühne stattfinden und von außerhalb der Bühne stehenden Personen betrachtet und kommentiert werden. Damit wird in Buchform das so beliebte Puppenspiel nachgestaltet.

Eine andere Publikation diese Jahre ist *Die immerwährende Versetzung : Ein lebendiges Bilderbuch für Groß und Klein* von August Köhler, erschienen in Berlin bei Thiele 1865. Der Band ist ein Steckbilderbuch, eine Form des Spielbilderbuches, die weniger häufig zu finden ist als andere Arten. In die Abbildungen - Schneelandschaft, Mühle, Schloss, Bauernhof, Dorf, Jagd - können kleine Figuren eingesteckt werden, die in die jeweilige Szenen gehören. Obwohl das Ziel des Buches die richtige Zuordnung der Figuren ist, regt die Vielfalt der unterschiedlichen Teile die Kinder zu freier Gestaltung und absurder Zuordnung von Elementen an. So können die prunkvollen Vasen, die zum Schloss gehören, auf dem Bauernhof aufgestellt werden oder der Jäger hebt sein Gewehr direkt vor dem Schlossportal. Ein Exemplar dieses Buches befand sich übrigens in der Kinderbuchsammlung von Walter Benjamin.

Die Gestaltungsformen der Spielbilderbücher waren um die Mitte des 19. Jahrhunderts bereits beträchtlich: Aufstell-, Bewegungs- und Steckbilder waren bekannt, Metamorphosen ließen immer neue Variationsmöglichkeiten zu. Und doch hat ein Mann diese Gattung seit den späten siebziger Jahren entscheidend bereichert und verändert – der Bayer Lothar Meggendorfer. 1847 in München geboren und 1925 dort verstorben, erreicht Meggendorfer seine größte Popularität zwischen 1880 und 1910. Sein umfangreiches Werk umfaßt rund 150 Einzeltitel, darunter 67 Bilderbücher. Besonders bekannt wurden Meggendorfers Spiel- und Bewegungsbilderbücher, die nicht nur in Deutschland, sondern auch in Großbritannien, Frankreich, Italien, Spanien und den USA erschienen. Nur wenige deutsche

Kinderbuchillustratoren sind außerhalb ihrer Heimat so bekannt geworden. Obwohl einige seiner Bücher zehn und mehr Auflagen erreichten und in bis zu 30 000 Exemplaren veröffentlicht wurden, gehören Meggendorfers Werke heute zu den gesuchten Raritäten auf dem Antiquariatsmarkt. Der Begeisterung mehrerer Generationen lese- und spielfreudiger Kinder konnte nur eine kleine Anzahl dieser Publikationen standhalten, die heute in Bibliotheken, Museen oder Privatsammlungen gehütet werden.

Ende des 19. Jahrhunderts verfügte die Kinderliteratur bereits über ein umfassendes Instrumentarium von Gattungen und Formen. Neue Produktionsmethoden im Druckgewerbe ermöglichten höhere Auflagen als bisher, und auch reich illustrierte Bücher konnten in großer Menge veröffentlicht werden. Der Konkurrenzkampf um die Sicherung der Absatzmöglichkeiten führte dazu, dass Autoren zunehmend den Publikumsgeschmack bedienten, um den Verkauf ihrer Werke zu fördern. Die Fülle trivialer Moral-, Abenteuer- und Historienerzählungen auf der einen und die sentimentaler und wenig anspruchsvoller Bilderbücher auf der anderen Seite legt davon Zeugnis ab.

Lothar Meggendorfers Laufbahn begann nicht als Bilderbuchillustrator, sondern als Karikaturist. Nach dem Kunststudium an der königlichen Akademie in München arbeitete er seit 1866 als Illustrator für die humoristische Zeitschrift *Fliegende Blätter*, die 1844 von dem Buchhändler Friedrich Schneider und dem Verleger Kaspar Braun gegründet worden war. Am 23. Juni 1873 heiratete Meggendorfer Elise Rödel mit der er sechs Kinder hatte. Sein erstes Bilderbuch erschien im Jahre 1878 bei Wilhelm Nitzschke in Stuttgart unter dem Titel *Für die ganz Kleinen*. Im gleichen Jahr geriet Meggendorfer in eine finanzielle Notlage und musste aus seinem Haus in eine Mietwohnung umziehen. Um seinen Kindern eine möglichst preiswerte Weihnachtsfreude zu bereiten, entschloss er sich, ihnen ein bewegliches Bilderbuch zu basteln. Damit befand sich Meggendorfer in bester Gesellschaft - zahlreiche Kinderbuchautoren und Illustratoren begannen ihre Produktion zunächst im Familienkreis, an dieser Stelle seien nur Heinrich Hoffmann und Astrid Lindgren genannt. Meggendorfer beschreibt seine Situation zu Weihnachten 1878 wie folgt: „In trauriger niedergedrückter Stimmung war ich, als ich mein erstes Ziehbilderbuch `Lebende Bilder` meinen Kindern als einzige Weihnachtsgabe vorlegen konnte. Das Buch mit den beweglichen Bildern unterhielt die Kinder den ganzen Abend, so daß die Festesstimmung erreicht war. Nach den Festtagen

nahm ich das Buch mit zu Braun & Schneider und zeigte es ihnen. Das Buch gefiel so gut, daß sie es mir sofort für ihren Verlag abkauften und das Honorar hierfür gleich auszahlten. Nun kam ich heim voll fröhlichster Laune, aber ohne Bilderbuch, und meine Kinder warteten doch schon darauf. Von dem Wert des Geldes hat ja ein Kind noch keinen Begriff. Schnell tröstete sie aber mein Vorschlag, ihnen in ihrer Gegenwart ein neues herzustellen. Ich habe mein Wort gehalten. Die Einnahme einer größeren Summe Geldes für das Ziehbilderbuch aber war für meine ganze Zukunft ausschlaggebend,.. (Zitiert nach Hildegard Krahe: Lothar Meggendorfers Spielwelt, S. 45). Die ganze Familie wurde für die Produktion der aufwendigen Papierkunstwerke eingespannt, nur so konnten die Bände in kontrollierter, gleichbleibend hoher Qualität und zu einem günstigen Preis hergestellt werden. Im Vergleich der originalen, häufig stark lädierten Ausgaben von Meggendorfer-Büchern mit heute verlegten Nachdrucken der Bände wird diese hohe Qualität besonders deutlich: Die Mechaniken der historischen Bände sind ungleich besser und leichter zu bewegen als die der Nachdrucke. Im Laufe der nächsten Jahre und Jahrzehnte wurde Lothar Meggendorfer zum berühmtesten Schöpfer von beweglichen Bilderbüchern. Alle Formen dieser Gattung beherrschte er virtuos: Aufstellbilderbücher, unter denen sein *Internationaler Cirkus* (1887) das bekannteste ist, einfache Leporellos wie *Vor dem Thore* (1893), Ziehbilderbücher wie *Gigerl's Freud und Leid* (1894), Drehbilderbücher, bei denen der Gesichtsausdruck von Personen sich mittels einer Papierdreh Scheibe verändern läßt wie *Drehbilder-ABC* (1898), Wandelbilderbücher, bei denen die Dreiteilung einer Seite es ermöglicht, Kopf-, Rumpf- und Fußteil von Personen in ständig neuen Variationen zusammenzustellen - ein Beispiel hierfür, *Die lustige Tante* (1891), wird in der Ausstellung gezeigt - und Jalousienbilderbücher, bei denen zwei übereinander liegende Bilder, die jeweils in vier Papierstreifen aufgeteilt sind, eine vollständige Veränderung der Szene ermöglichen wie bei dem Band *Nur für brave Kinder* (1896). Diese Formen sind von Meggendorfer zwar nicht erfunden worden, doch sie wurden von ihm bereichert, erweitert und bis an die Grenze des Möglichen perfektioniert. Doch die hervorstechendste Eigenschaft der Bücher Lothar Meggendorfers ist nicht die technische Raffinesse. Befreiender ist sein Humor, der satirische Blick auf die Erwachsenenwelt in einer Zeit, in der es von pädagogischen Publikationen für das „artige Kind,, nur so wimmelte. Meggendorfer macht dagegen Erwachsene vor Kindern lächerlich. Die Helden seiner Bücher sind eher die „bösen Buben,, die den Erwachsenen Streiche spielen als wohlerzogene Langweiler. Sogar das Militär wird von ihm lächerlich gemacht. In seinem *Militärischen*

Ziehbilderbuch (1890) kontrolliert ein Offizier die Uniformen der angetretenen Soldaten. Als er einen fehlenden Knopf bemerkt, beugt er sich ruckartig vor und deutet mit dem Finger auf diese Stelle. Von einem Gefreiten wird der „Vorfall“, gleich in einem Buch notiert. In dem bereits erwähnten Jalousienbilderbuch mit dem kaum programmatisch gemeinten Titel *Nur für brave Kinder* ist eine Schulszene zu sehen, bei der ein Lehrer der Klasse den Rücken zudreht, während die Kinder Unsinn treiben. Durch ein Ziehen am Pappstreifen ändert sich das Bild: Der Lehrer wendet der Klasse sein wütendes Gesicht zu und die Kinder beugen sich eifrig über ihre Hefte.

Die Wertschätzung Meggendorfers durch seine Zeitgenossen kommt auch in der Tatsache zum Ausdruck, dass die bereits am Anfang erwähnte *Historische Ausstellung von Bilderbüchern und illustrierten Jugendschriften* im Jahre 1896 immerhin sieben Meggendorfer-Titel zeigt, während nur ein Band von Wilhelm Busch ausgestellt wurde. Die bereits erwähnte Beliebtheit Meggendorfers im Ausland spiegelt sich wohl am deutlichsten in den Worten des berühmten amerikanischen Bilderbuchkünstlers Maurice Sendak: „He was the supreme master of animation: every gesture, both animal and human, is conveyed with uncanny precision via the primitive but – in his hands – versatile medium of movable paper parts. But the pictures do more than move; they come passionately to life. ... Meggendorfer catches the essential gesture in his moving pictures and that is his genius. He grasped the potential of the medium and proceeded to enlarge and deepen the child`s visual pleasure in a way that probably could not be duplicated. Meggendorfer never condescended to children. He granted them, as he granted himself, a lively intellect and a cultivated visual taste.., (Zitiert nach: *The genius of Lothar Meggendorfer*. Designed by David Pelham).

Nach 1910 kam die Produktion von Spielbilderbüchern in Deutschland allmählich zum Erliegen. Veränderte Herstellungsmethoden, die Verteuerung von Handwerksarbeit, vor allem aber der Ausbruch des Ersten Weltkrieges, der eine andere Literatur für Kinder und Jugendliche hervorbrachte als harmlose, spielerische Bilderbücher, setzten der Entwicklung ein Ende. Vereinzelt wurden noch Spielbilderbücher produziert, doch die Blütezeit dieser Gattung war zunächst vorüber.

Eine Neuaufnahme – wenn auch in völlig anderem Stil – gelang der Bilderbuchkünstlerin Tom Seidmann-Freud (1892-1930), einer Nichte Sigmund Freuds. In den zwanziger Jahren veröffentlichte sie poetische Bilderbücher, angelehnt an den Stil der Neuen Sachlichkeit. Ihre auf das Wesentliche reduzierten Formen, die klare und zarte Farbigekeit der Darstellungen und die kindgemäße Art zu Illustrieren machen ihre Bücher noch heute zu den gesuchtesten antiquarischen Objekten. Unter ihren Spielbilderbüchern sei hier *Das Wunderhaus : Ein Bilderbuch zum Drehen, Bewegen und Verwandeln* aus dem Jahre 1927 erwähnt. Die Künstlerin verbindet verschiedene Bewegungsformen miteinander. So kann man Texte mit einer Maske ansehen oder Bildteile aufklappen. Besonders interessant ist eine Abbildung, die die Form der Metamorphose aufgreift und eigenständig abwandelt. Ein kleinformatiges Bild mit einem laufenden Mann kann durch Herumklappen einzelner Teile von oben, unten, rechts und links in einen Fuchs, eine Frau, einen Jungen mit Luftballon und einen Türken verwandelt werden.

Ebenfalls in die zwanziger Jahre gehört ein populäres und bekanntes Steckbilderbuch von Else Wenz-Vi_tor (1882-1973), das *Nürnberger Puppenstubenspielbuch* (1921). Weniger bekannt ist, dass die berühmte Ausgabe erst die zweite Auflage ist. In der ersten Auflage ist die Wohnung noch in einem sehr bürgerlichen, pompösen und Kinder wenig ansprechenden Stil eingerichtet, sodass der Band nicht den erhofften Absatz fand. Die zweite, von Wenz-Vi_tor illustrierte Auflage zeigt eine eher bescheiden kleinbürgerliche, doch hell und freundlich eingerichtete Wohnung in einem Haus mit Garten. Diese Auflage ist die wesentlich bekanntere und verbreitetere. Lediglich erwähnt werden sollen die Bücher der anthroposophischen Bilderbuchkünstlerin Hilde Langen, die mehrere Ziehbilderbücher, darunter auch *Schneeweißchen und Rosenrot* (1932) publizierte.

In den späten vierziger und fünfziger Jahren wurden die Buchkunstwerke des italienischen Malers, Graphikers und Bildhauers Bruno Munari (1907-1998) bekannt. Seine Kinderbücher überraschen durch ihre Mischung aus Raffinesse und Einfachheit. Einfach ist der klare Bildaufbau, die Flächigkeit der Farben und die Reduktion der Texte auf kürzeste Aussagen. Raffiniert sind die Bildwirkungen, die durch Ausstanzen einzelner Bildteile, Verwendung unterschiedlicher Papiere und Materialien und das Zusammenfügen verschieden großer Blätter erzielt werden. So werden in dem Band *Who´s there ? Open the door!* (1957) Koffer und

Kisten von der größten zur kleinsten ineinander gesteckt, die das Kind „auspacken,, muß. Beim Öffnen zeigt sich jeweils ein Tier, das in der Kiste war und wiederum eine neue kleinere Kiste auf der Reise mit sich führt. Das Bilderbuch *Mai contenti* (1945) zeigt Tiere, die insgeheim alle ein anderes Tier sein möchten. Die Wünsche werden sichtbar, wenn man ein Fenster am Körper des Tieres öffnet. So wünscht der Elefant ein Vogel zu sein, der Vogel wäre lieber Fisch, der Fisch eine Eidechse, die Eidechse möchte Kuh werden und die Kuh – ein Elefant. Alle haben für ihre Verwandlungswünsche gute Gründe, aber ebenso hat jedes Tier seine Berechtigung und sein Leben ist Quelle der Sehnsucht und des Neides anderer. Munari zeigt hier auf sehr poetische Weise eine Kindern vertraute Eigenschaft ohne vordergründig zu belehren.

Ein deutscher Illustrator der Nachkriegszeit soll zum Abschluss noch erwähnt werden: Wilfried Blecher. Er machte in einer Zeit, die eher auf „politisch korrekte,, Kinderbücher achtete, das Spielbilderbuch wieder salon- oder besser szenefähig. Für das Verwandlungsbuch *Kunterbunter Schabernack*, das er zusammen mit Wilfried Schröder 1969 im Georg Bitter Verlag veröffentlichte, erhielten beide 1970 den Deutschen Bilderbuchpreis. Die Neuerung des Bandes, der in der Form genau wie Meggendorfers *Lustige Tante* erscheint, ist die Kombination von Bild und Textteilen als Versatzstücke. Zu den dreigeteilten Bildern gehört auch ein dreigeteilter Text, der sich mit dem Umklappen eines Papierstreifens ebenfalls wandelt. Dadurch entstehen nicht nur lustige Bildkombinationen sondern auch absurd-poetische Reime wie dieser: „Hier ist zu sehen und zu lesen / was wilde Beatles sind für Wesen. // Sie naschen ohne Eßbesteck / von Kuchen, Milch und fettem Speck. // Sonst winken sie mal kreuz, mal quer/ und regeln freundlich den Verkehr.,,

Gegenwärtig ist das Spielbilderbuch so beliebt und verbreitet wie noch nie. Die Verlage überbieten sich gegenseitig mit phantastischen Einfällen, wobei bisweilen der Wunsch nach fragwürdiger Originalität die Produktion bestimmt und die Notwendigkeit einer organischen Verbindung aus Buchinhalt und Spielmöglichkeiten auf der Strecke bleibt. Neben den herkömmlichen Formen von Bewegungsbilderbüchern, Pop-ups, Umriss-, Steck- und Verwandlungsbilderbüchern sind heute Glitzer- und Glanzeffekte bei den Verlagen und den Verbrauchern gleichermaßen beliebt. Es gibt Bücher mit kleinen Plüschtieren, Kuscheldecken und -kissen, Bücher mit Taschenlampe zum Unter-der-Decke-Lesen, Badewannenbilderbücher, Sachbücher für Mädchen mit kleinen Schminkutensilien, dreieckige, runde, fußball- und schmetterlingsförmige Bilderbücher, Bücher auf Rädern, Bücher in Form einer Tasche, die wiederum ein Haus ist, in dem die drei kleinen Schweinchen wohnen (aus Plüsch), Bücher mit Illustrationsteilen, die im Dunkeln leuchten

und „Sachbücher,, die das Leben im Teich dadurch veranschaulichen, dass die Seiten mit einer Flüssigkeit gefüllt sind, in der die Fische sich bewegen lassen. Ich möchte nicht bestreiten, dass es auch heute innovative, sinnvolle und interessante Publikationen in diesen Bereich gibt. Bei vielen Veröffentlichungen jedoch steht an erster Stelle der Wunsch, Neuheit um jeden Preis zu erzeugen. Sicher sind Kinder für eine gewisse Zeit von einem Plüschtierbuch fasziniert. Auch der beigefügte Nagellack wird zweifellos Freundinnen finden und möglicherweise prägt die Tatsache, dass ein dreijähriges Kind sein Buch mit in die Badewanne nehmen konnte sein Leseverhalten für den Rest seines Lebens (wovor Bibliotheken sich dann lieber in Acht nehmen sollten). Häufig aber offenbart sich, wenn der Reiz des Neuen vorüber ist, der wahre Wert der Publikation, die dann - im Dunkeln leuchtend - in der Ecke liegt. Um nochmals zum Ausgangspunkt zurückzukehren: „Ein *Bilderbuch* ist für eine Kinderstube ein eben so wesentliches und noch unentbehrlicheres Meuble als die Wiege, eine Puppe, oder das Steckenpferd., Ergänzend sei hinzuzufügen – wenn man es denn noch von diesen unterscheiden kann.